Die sprachlichen Hauptprobleme nigerianischer Deutschlerner[1]

Dieser Aufsatz zielt darauf, die sprachlichen Hauptprobleme nigerianischer Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache anhand einer Korpusanalyse darzulegen. Das Ergebnis der Analyse von Aufsätzen der Deutschstudenten in ihrem letzten Jahr an der University of Nigeria, Nsukka, wird von pädagogischem Nutzen sowohl für die Sprachlehrer als auch für die Studenten dieser Hochschule sein. Wir hoffen nämlich, die Forschungsergebnisse zur Verbesserung der studentischen Leistungen in den Deutschkursen einsetzen zu können.

Die Arbeit stellt einen ersten Versuch dar, diese sprachlichen Probleme zu identifizieren, zu klassifizieren und zu erklären. Sie erhebt daher keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit.

Nach Alan G. Headbloom ist ein sprachlicher Fehler "a systematic deviation from the target language by a non-native speaker." (Headbloom 1979:28). In der gegenwärtigen linguistischen und pädagogischen Theorie gibt es zwei Ansätze zum Problem "Fehler": die kontrastive Analyse und die Fehleranalyse.

Die kontrastive Analyse, der ältere von den beiden Ansätzen, geht davon aus, daß Sprachen sich in ihrer Struktur voneinander unterscheiden. Aufgrund dieser Unterschiede zwischen Sprachen, so folgern Befürworter des Ansatzes, wird ein Fremdsprachenlerner zwangsläufig auf Schwierigkeiten beim Erlernen der gewählten Sprache stoßen. In der kontrastiven Analyse verfährt man prinzipiell folgendermaßen: es wird je ein bestimmtes Subsystem (Phonologie, Morphologie usw.) der beiden zu vergleichenden Sprachen beschrieben. Als zweiter Schritt werden beide Subsysteme miteinander verglichen, wobei die Unterschiede und Ähnlichkeiten notiert werden. Anhand dieses Vergleichs werden die Schwierigkeiten vorausgesagt, die ein *native speaker* einer der beiden Sprachen beim Erlernen der anderen haben wird.

Die Fehler eines Fremdsprachenlerners versteht man in der kontrastiven Analyse hauptsächlich als Ergebnis eines definierbaren Lernmechanismus, der Transferenz. Clyne definiert Transferenz als "die Übernahme von

[1]Der Text basiert auf einem Vortrag, den die Autorin auf dem 2. Kongress der Nigerian Association of Teachers of German (NATOG) in Ibadan im April 1994 gehalten hat.

Elementen, Merkmalen und Regeln aus einer anderen Sprache." (Zitiert nach Lewandowski 1985:1134). Bei Sprachen, die ähnliche Strukturen besitzen, tritt positive Transferenz auf, während Sprachen, die strukturell verschieden sind, negative Transferenz oder Interferenz aufweisen.

Lewandowski definiert Interferenz als die "störende Einwirkung von Strukturen einer bereits erlernten Sprache auf eine zu erlernende oder - bei Zweisprachigkeit - die Beeinflussung bzw. Verletzung der Normen eines Sprachsystems durch ein anderes Sprachsystem." (Lewandowski 1985:458).

Die Interferenz kann sich in der Aussprache, der Syntax, der Semantik und in der Pragmatik manifestieren. Bei Sprachlernprozessen stellt die bereits internalisierte Sprache mit ihrem phonetisch-phonologischen, grammatikalisch-syntaktischen und lexikalisch-semantischen System eine Art Filter dar, durch den die zu erlernende Sprache wahrgenommen wird. Dieses bereits vorhandene System überlagert die Zielsprache und veranlaßt den Lerner, die neuen Strukturen in gewohnter Weise zu behandeln.

Der zweite Ansatz, die Fehleranalyse, wird manchmal "a posteriori kontrastive Analyse" genannt. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Analyse von Fehlern der Fremdsprachenlerner. Die Fehler verschiedener Lerner werden analysiert und klassifiziert, um festzustellen, ob Gemeinsamkeiten zwischen ihnen bestehen. Die psychologischen, didaktischen oder linguistischen Faktoren, die diese Fehler bedingen, werden dann in Überlegungen zur Fremdsprachendidaktik einbezogen. Befürworter dieses Ansatzes betrachten Fehler als legitime Erscheinungen des Spracherwerbs bzw. Sprachlernprozesses. Die Fehler eines Sprachenlerners können ihren Grund in allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Lernens, in Interferenzerscheinungen, in einer besonderen Organisation des Unterrichts oder in Eigenarten des Lernenden haben. Nach Ansicht der Fehleranalytiker ist die Mehrheit der Fehler jedoch sowohl auf die Schwierigkeiten, die der Zielsprache innewohnen (intralinguale Fehler), als auch auf die Erstellung von falschen Hypothesen seitens des Lerners (lernerspezifische Fehler) zurückzuführen.

Bei der Analyse der im von mir untersuchten Korpus enthaltenen Fehler werde ich anhand der obengenannten Fehlerursachen eine Fehlererklärung unternehmen. Allerdings bin ich nicht in der Lage, mich über die Eigen-

arten der Lerner zu äußern. Deshalb wird diese Ursache bei der Fehlererklärung nicht berücksichtigt.

Besondere Schwierigkeiten nigerianischer Deutschlerner

Die folgenden Informationen über die Situation von Deutsch als Fremdsprache an der University of Nigeria in Nsukka sollen uns einen Einblick in das sprachliche Niveau der Studenten verschaffen, deren Aufsätze das untersuchte Korpus bilden.

Unsere Studenten beginnen den Studiengang zum größten Teil ohne Vorkenntnisse im Deutschen. Das Studium dauert acht Semester bis zum ersten Studienabschluß, dem Bachelor of Arts. Sie belegen Kurse wie Deutsche Grammatik, Aufsatzschreiben, Deutsche Literatur vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, Landeskunde, Konversationsunterricht, Übersetzen usw.

Die Studenten können zwischen den Studiengängen Deutsch oder Deutsch/Französisch wählen. Die beiden kombinierten Sprachen gelten als gleichgewichtige Hauptfächer. Im dritten Studienjahr (d.h. im fünften Semester) verbringen sie mindestens sechs Monate im Studienkolleg der Universität Saarbrücken. Während dieser Zeit werden sie in Intensivkursen auf die Prüfung zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse vorbereitet. Der Aufenthalt ermöglicht es ihnen, den deutschen Alltag und die deutsche Kultur selbst zu erleben. Ihr viertes Jahr, das Abschlußjahr, verbringen sie wieder in Nsukka.

Bei den Texten, die das Korpus bilden, handelt es sich um Aufsätze, die die Studenten im letzten Studienjahr (d.h. im 7. und 8. Semester) in den Kursen "Advanced Composition in German" und "19th and 20th Century German Literature" verfaßt haben. Diese 25 Aufsätze, die in dreistündigen Prüfungen geschrieben wurden, stammen aus den Jahren 1988 bis 1992.

Ich habe Aufsätze von Studenten in ihrem letzten Studienjahr gewählt, um herauszufinden, welche Strukturen der deutschen Grammatik sie während ihres Studiums zu beherrschen gelernt haben und welche nicht. Diese Forschung dient somit der Erfolgskontrolle des Grammatikunterrichts.

Die verschiedenen Fehler habe ich unter morpho-syntaktischen und semantisch-lexikalischen Aspekten in Rubriken eingeteilt, die ich zum Teil

einem Aufsatz von Christine Hach et al. entnommen habe. (Hach 1978). Die Reihenfolge der Rubriken richtet sich nach dem Häufigkeitsgrad der Fehler:

Morphologie und Syntax

i Fehler in der Deklination der Artikelwörter (AWD)
ii Fehler in der Deklination der Substantive (SD)
iii Fehler in der Verbalkonjugation: fehlerhafte Konjugation oder Subjekt-Verb-Kongruenz (VK)
iv Fehler in der Deklination der Pronomina (PD)
v Fehler in der Deklination der Adjektive (AD)
vi Fehler in der Wortstellung bei Nebensätzen (WN)
vii Fehler in der Worstellung bei Hauptsätzen (WH)

Lexik und Semantik

i Fehler beim Gebrauch von Verben und Funktionsverbgefügen (GV)
ii Fehler beim Gebrauch der Präpositionen (GP)
iii Semantische Interferenz bei Wendungen, Verben, Adverbien und Substantiven (SI)
iv Gebrauch von unangemessenen umgangssprachlichen Ausdrücken (GU)
v Fehler beim Gebrauch von Substantiven (GS)

Die meisten Fehler im morpho-syntaktischen Bereich sind in der Rubrik "Dekli-nation der Artikelwörter" zu finden. Die Zahl der Belege beträgt 76. Sie traten in allen untersuchten Aufsätzen auf. Dazu einige Beispiele:

> In diesem Jahr wurde er von der Herzog von Weimar geschutzt. (AWD 1)
> Franz hat seine Vater lebendig begraben wegen die Ungerechtigkeit gegen ihn. (AWD 6)
> Der Löwe repräsentiert in der Fabeldichtung der König. (AWD 23)

Meiner Meinung nach sind diese Fehler intralingual bedingt, d.h. sie sind auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Deklination von Artikelwörtern eine schwierige Struktur im Deutschen darstellt. Das Erlernen der Struktur wird vor allem dadurch erschwert, daß weder modernes Englisch noch die Muttersprachen der Studenten ein ähnliches Flexionssystem kennen. Das Deutsche besitzt nämlich kein morphologisch natürliches Flexionssystem, nach dem eine Funktion nur durch eine Form ausgedrückt wird. Im Gegenteil, dieselben Artikel dienen im Deutschen nicht nur der Kasus- und Numerusmarkierung, sondern zeigen oft mehrere Kasus und Numeri zugleich an. Zum Beispiel sind "der", "den" und "die" sowohl Singular als auch Plural, "das" und "die" Akkusativ und Nominativ, "den" ist

Akkusativ und Dativ, während "der" Nominativ, Dativ und Genitiv sein kann. Dieselbe Erklärung, nämlich intralinguale Schwierigkeiten, gilt auch für die nächsten vier Rubriken.

Die Zahl der Fehler bei der Verbalkonjugation beträgt 64. Hier sind alle Sätze verzeichnet, in denen Verben, Hilfsverben und Partizipien falsch gebeugt werden. Auch Belege fehlerhafter Subjekt-Verbkongruenz sind hier mitgezählt. Die Mehrzahl der Fehler (etwa 50) stellen eine fehlerhafte Beugung (meistens in der Subjekt-Verbkongruenz) der Verben im Präsens dar:

Im Bereich der Technologie kriegen diese Länder auch Experten, die ihnen richtig zeigt ... (VK 13)
Vorurteile hindert die Fortschritte der ganzen Menschheit. (VK 3a)
Fragmente sollen vermeiden werden. (VK 18)
Die Regierung ermutigen auch die Leute zu arbeiten. (VK 50)
So haben die Vögel entschiedet ins Himmel zu fliegen. (VK 27)

Bei der Deklination der Substantive wurden 56 Fehler verzeichnet, wobei 36 von ihnen auf die fehlerhafte Deklination von Substantiven im Plural zurückzuführen sind. Dazu folgende Beispiele:

Danach ist er in die Händer eines Einsiedlers gelandet. (SD 2)
Er sucht nach allen Mittel um gesund zu werden. (SD 9)
Von dem Togolese heißt es, er sei dumm. (SD 24)

Die Zahl der Fehler in der Deklination der Pronomina beträgt 47 und umfaßt verschiedene Arten von Pronomina, wie folgende Beispiele zeigen:

Wirtschaftlich ist diese Vorurteil schlecht für Nigeria. (PD 7)
Leute ... benutzen die Vorurteile, um das Object ihr Angst zu beseitigen. (PD 11)
Sie werden von demselbe Bischof kontrolliert ... (PD 37)
... in dem Moment, in dem Syphax sie vorwirft, daß sie ihn betrügt. (PD 38)

Im Korpus beträgt die Zahl der Fehler bei der Deklination der Adjektive 46. Alle drei Deklinationstypen sind hier vertreten, nämlich das Adjektiv ohne Artikel, das Adjektiv nach "der", "die", "das" u.a. und das Adjektiv nach "kein", "keine", "kein" u.a.:

Diese Behauptung gilt sowohl für positiven Vorurteile als auch für negativen Vorurteile. (AD 21)

Auch in Deutschland sind die alte Leute von den jungen Leute getrennt. (AD 34)
Georg Büchner ist ein dramatische Dichter. (AD 36)

Die Zahl der Fehler in der Wortstellung beträgt 24, 16 davon entfallen auf Nebensätze. Der Rest der Fehler betrifft die Wortstellung bei Hauptsätzen. Die Wortstellungsfehler bei Nebensätzen entstehen dadurch, daß die Regel "Finitum in Endstellung" bei Nebensätzen nicht beachtet wird. Dieses Phänomen schreibe ich der Interferenz aus dem Englischen zu. Dazu folgende Beispiele:

Er erklärt, daß es söll Toleranz geben. (WN 2)
Es entsteht Komik in dieser Textstelle, dadurch daß Puntila nicht beachtet die Antwort Mattis. (WN 14)
Dies ist eine negative Rolle, weil sie hindert die Entwicklung der Wirtschaft des Landes. (WN 16)

Die Wortstellungsfehler bei Hauptsätzen treten auf, wenn statt des Subjekts ein anderes Satzglied den Satz einleitet. In solchen Fällen setzen die Studenten das Verb immer an die dritte Stelle. Auch hier liegt eine Interferenz vom Englischen vor (vgl. Engl. Now she lives in Enugu):

In "Dantons Tod" die Dantonisten haben alle Leute ... guillotiniert. (WH 5)
In Georg Kaisers "Gas" es handelt sich um die Herstellung von Gas. (WH 6)
Zuerst, in einer Klassengesellschaft wird so viel Unrecht der Masse getan. (WH 2)

Im Bereich der Lexik und Semantik beträgt die Zahl der Fehler beim Gebrauch von Verben und Funktionsverbgefügen 29, die meisten betreffen Verben. Dazu folgende Beispiele:

Um Kriminalität abzunehmen müssen Kriminelle bestraft werden. (GV 2)
Danach ging er zu Hauau, wo er von Zwei Musketier angehaftet wurden. (GV 20)
Sie müssen bedenken ihre ... Technologie ... aufzubauen. (GV 16)
... d.h. er macht irgendwas ... ohne Rücksicht zu haben. (GV 10)

28 Fehler traten beim Gebrauch der Präpositionen auf. Folgende Belege dienen als Beispiele:

Einmal gab es eine Hungersnot am Erde. (GP 15)
Sie sollen also gut leben um später zur Himmel zu gehen. (GP 5)
Das Bürgertum herrscht an dieser Zeit. (GP 22)
Es handelt sich hauptsächlich von sozialen Vorurteilen. (GP 25)

Beim Gebrauch der Substantive habe ich nur sechs Fehler finden können. Dazu folgende Beispiele:

Jede Fabel hat eine Auswirkung an den gesetzlosen Mensch. (GS 5)
Sie versuchen alle Möglichkeiten um reich zu werden. (GS 2)
Ein Überblick auf die nigerianische Regierung läßt einen nicht im Dunkel ... (GS 6)

Im Korpus sind acht Beispiele von unangemessenen umgangssprachlichen Ausdrücken zu finden:

Um sich mit so was zu beschäftigen, muß sie sehr mutig sein. (GU 1)
Manche Studenten kriegen auch Stipendien. (GU 7)

Die Rubrik semantische Interferenz bei Verben, Substantiven, Wendungen und Adverbien umfaßt Belege, bei denen das englische oder das französische lexikalisch-semantische System störend einwirken. So gibt es z.B. sowohl Verdeutschungen von englischen und französischen Verben, Substantiven, Wendungen und Adverbien als auch direkte Übernahmen aus beiden Sprachen. Die meisten der Belege betreffen Verben (10 Beispiele), gefolgt von Substantiven (7 Beispiele), Wendungen und Adverbien (jeweils ein Beispiel). Dazu folgende Belege:

Verben:
Anstatt für die Bürger zu sorgen, opprimieren sie sie. (französisch: opprimer) (SIV 1)
Dann fragt er das Pferd, ihn in die Wald zu begleiten. (englisch: to ask sb. to do sth.) (SIV 5)
Sie haben die Weimarer Republik geboren. (englisch fig.: to give birth to) (SIV 2)
Substantive:
Es ist eine Kredite, die sehr hohe Interezen mit sich bringt. (englisch: interest) (SIS 6)
... daß ein Frau nur ein Stück Meuble ihre Mannes ist. (französisch: meuble) (SIS 7)
Wendung:
Nichts wird für nichts gemacht. (analog englisch: nothing goes for nothing) (SIW 1)

Adverb:
Wenn eine Frau verheiratet für lang ist ... (englisch: for long) (SIA 1)

Desiderata für die Fremdsprachendidaktik

Aus der vorhergehenden Analyse ergibt sich folgendes Gesamtbild: Im Bereich der Syntax scheinen die Studenten die meisten Schwierigkeiten mit der Deklination der Artikelwörter zu haben. Danach folgen die Verbalkonjugation, Deklination der Substantive, der Pronomina und Adjektive. An letzter Stelle steht die Wortstellung bei Neben- und Hauptsätzen.

Auf semantischem Gebiet wurden die meisten Fehler in der Rubrik "Gebrauch der Verben" verzeichnet. Dann kommt "Gebrauch von Präpositionen", gefolgt vom "Gebrauch von unangemessenen umgangssprachlichen Ausdrücken". Die Rubriken "semantische Interferenz" und "Fehler beim Gebrauch von Substantiven" nehmen den vierten und fünften Platz ein.

Aus der Analyse ist ersichtlich, daß die meisten Fehler auf die für Lerner schwierigen Strukturen der deutschen Sprache zurückzuführen sind. Das Erlernen solcher Strukturen wäre für sie einfacher, wenn es im Englischen und/oder in ihren verschiedenen Muttersprachen ähnliche Strukturen gäbe.

Es ist auch möglich, daß die Lehrmethoden, die bei der Vermittlung der Strukturen angewendet werden, ihrer Natur nicht gerecht werden. So kritisiert Heide Wegener in einem Aufsatz über die Probleme der Substantivflexion (Wegener 1991) die Tatsache, daß die meisten DaF-Lehrbücher bei der Vermittlung von Pluralformen keine Regeln anbieten, sondern sie generell als Einzeleinträge darstellen. Sie ist der Meinung, daß man ausländischen Deutschlernern (Erwachsenen) beim Erlernen der Pluralformen helfen kann, indem man ihnen die Pluralregeln vermittelt. Dabei sollte man sich und ihnen die diesen Regeln zugrundeliegenden Prinzipien klar-machen. Ihr eigener Vorschlag zielt darauf, das deutsche Pluralsystem in Pluralklassen einzuteilen, wobei die Genera und die Markiertheit als Kriterien für die Einteilung gelten.

In einem Beitrag zur Didaktisierung der Adjektivflexion schlägt Roland Meinert (Meinert 1990) vor, die Adjektivflexion in einen engen Zusammenhang mit allen anderen Trägern von Genus-Kasus-Signalen zu

stellen. Gemeint sind die Artikelwörter (zum Teil in der Kontraktion mit der Präposition), Personal- und Relativpronomina, Nomina, Fragepartikeln (wer?, welcher?) sowie Pronominalformen von Artikelwörtern, Adjektive und nominalisierte Adjektive. Auf diese Weise, so Meinert, werden die Sprachlerner mit den Genus-Kasus-Signalen vertraut gemacht und erkennen sie in einer neuen Umgebung als gleiche Elemente mit identischer Funktion wieder.

Außerdem "muß die Adjektiv-Flexion schon von Anfang an als Grammatikthema eingeführt werden und nicht erst spät in hochkonzentrierter Form behandelt werden, wenn bereits alle Kasus und Artikelwörter bekannt sind", (Meinert 1990:34) wie das im Großteil der von Meinert untersuchten Lehrwerke geschieht.[2]

Da bestimmte Lehrmethoden die Vermittlung der vertrackten Strukturen erheblich erleichtern, benötigen wir DaF-Lehrer mehr Vorschläge wie die obengenannten.

[2]Meinert untersuchte folgende Lehrbücher im Hinblick auf ihre Darstellung der Adjektiv-Flexion: *Deutsch 2000, Deutsch als Fremdsprache, Lernziel Deutsch, Deutsch aktiv I, Deutsch aktiv Neu, Themen, Sprachbrücke* (Band I), *Deutsche Sprachlehre für Ausländer. Grundstufe in einem Band* sowie *Sprachkurs Deutsch* (Band 1 & 2).

Bibliographie

Corder, S. Pit.: "Error Analysis." *Techniques in Applied Linguistics. The Edinburgh Course in Applied Linguistics.* Vol. 3. Hg. von J.P.B. Allen/S. Pit Corder Oxford: 1974, S. 122 - 154.

Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache 4. völlig neu bearbeitete u. erweiterte Auflage. Hg. von Günter Drosdowski u.a. Bd. 4. Mannheim: Duden, 1984.

Hach, Christine, et al.: "Fehleranalyse und Interimsprache. Eine Untersuchung von drei Gruppen deutschlernender Dänen." *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 4* (1978), S. 116 - 126.

Headbloom, Alan G.: "Error Analysis and Theoretical Considerations in Second Language Learning." Ubahakwe Ebo (Hg.): *The Teaching of English Studies. Readings for Colleges and Universities.* Ibadan: 1979, S. 27 - 45.

Lewandowski, Theodor: *Linguistisches Wörterbuch 2.* Heidelberg ^{4}1985.

Meinert, Roland: "Die deutsche Adjektiv-Flexion: ein Lern- und Lehrproblem?" *Info Daf 17, 1 (1990)*, S. 21 - 45.

Pütz, Herbert: "Kontrastivität als Prinzip im Fremdsprachenunterricht." *Info Daf 18, 3 (1991).* S. 252 - 265.

Wegener, Heide: "Deutsche Sprache - schwere Sprache? Probleme (nicht nur) japanischer Studenten mit der Substantivflexion." *Info Daf 18, 4 (1991).* S. 420 - 437.